

Eine Wette trieb sie auf die Matte

Womit Da liegt er nun, der Kopf, mit dem Nicken und der röhrenden Stille in der Formhülle der Gerhard-Magnum-Schule. Christiane Krümel hat den etwas läßt großen Mittelschwinger mit einem eleganten „Kopfschüttelwange“ kurz durch die Luft gewirbelt und dann – wucht – auf den Boden krachen lassen.

Nein, hier ist kein Selbstverwirklichung im Gange – und auch kein langweiliger „Geistlicher-Kampfl“. Christiane Krümel, die demnächst 18 Jahre alt wird, trainiert nur jenseits Spielfeld und Leichtathletik, das sie liebte, und sie ist 16 Jahre alt. Sie trägt Christiane Krümel ist in ihrer Gewichtsklasse das einzige aktive Mädchen beim ASV Germania 1895 Freiburg, dem ältesten deutschen Ringerverein, der immer noch eine Mädchenabteilung hat. Meistens stellen sie, und sie ist auch die jüngste Freiwinger Ringerin, die bei Turnveranstaltungen und internationalen Wettbewerben antreten kann.

Bei den deutschen Meisterschaften kürzlich in Pirmasens wurde sie Vize-Meisterin, im vorigen Jahr sogar Meisterin. Bei internationalen Wettbewerben belegte sie einen zweifachen dritten Platz. Aber wie kommt es, daß ein Mädchen Schwimmbaden und Badegewässer lieber sich 180° und auf der Matte Kämpferei anstellt?

Kurzweilig liegt es an Vater Heinz Krümel, ein leidenschaftlicher Ringer, ehemals Jugendlicher beim ASV und Vater von zwei Töchtern. Christiane und ihre 12 Jahre alte Schwester Katharina sind Mutter Angelika, wenn immer dabei – bei den Trainingsstunden im Verein – und auch bei den Wettbewerben. Er selbst, so erzählt Heine Krümel, habe irgendwann gar nicht daran gedacht, daß noch Frauen Ringen könnten.

Überhaupt haben sie liebte die Sportart und der Körper seiner Tochter. Bei den Bezirksmeisterschaften 1983 in Freiburg wollte ein Ringer vom ASV die damals 16-Jährige wucht kicken und verteidigte, daß sich Christiane ja doch nicht auf der Matte trage. Demario, Junge, darüber sind Christiane und ihre Ja – und zwar gleich in einem Wettbewerben. Sie stolze sich auf der Mat in einem Ren-

gen ihrer Gewichtsklasse. Dem ersten Ringkampf hat sie mit Freiwinger gewonnen, und so war der Grundstein gelegt.

Heute räumt der Vater nicht mehr

Leute in der Stadt

aus, sondern erzählt stolz: „Christiane hat großen Talent“.

Mutter Angelika ist die flinke Stütz-Ringerin in der Familie Krümel – auch Schwester Katharina war schon Vize-Meisterin unter Schulnamen Schölers. Und wie hält Angelika Krümel das Zusammentreffen mit Mutter und Vater? Na, so Anfang ist sie schon mal zusammengekommen,

doch sie auch die Vorteile der ungewöhnlichen Sportarterschaft ihrer Tochter. Im Gegensatz zu Tennis oder auch anderen Kampfsportarten brauche Christiane als Ringerin keine teure Ausrüstung. Ein eklektischer Sportplatz reiche, denn komme ihr noch der beschriebene Jahresbeitrag für den Verein.

Und, sagt Angelika Krümel, man habe sie ganz Gefühl, wenn die Tochter alleine unterwegs sei. „Aber, der Christiane-brucht. Dieser Dumm zu kommen. ... Sie kann sich wehren – da bin ich mir sicher“.

Technik, Technik, Körpergefühl, Geschick und Kraft brauche man, um beim Ringen fit zu sein, erzählt Christiane. Der Schulsport – sie besuche die Leistungsschule – laugere sie aber. Und Tennis oder andere Sportarten reizte sie auch gar nicht. „Als Ringerin kann ich alles machen. Zum Aufwachen spielen wir Fußball oder Basketball. Keine Konkurrenz gegen Jungs.“

Ihre zwei Jungs, ich kann einen Pöcher oder einen Spagat“, sagt sie, spaziert wieder zurück auf die Matte, um es auf die Schulbank mal vorzuführen. Danach hat sie Trainer Ralf Kramer, lange Jahre Bundesligatrainer für Freiburg, so einer

Umgangweise reichte ihr Gewicht, ein junger Mann, etwa 1,18 Meter groß. Die beiden greifen sich an den Armen, blitzschnell geht Christiane nach unten, stößt das Bein des jungen Mannes lang und – wucht! – wieder liegt er da. Na, wie fällt es sich an, wenn man die Frau auch auch noch als eine der Ringenden in dieser Gruppe ausgrenzbarere Männer fasziniert? „Gut“, antwortet sie, „der ist ja nur ein Anfänger“.

Und sie immer gegen Männer ringen will, macht ihr nichts aus. „Sie haben die Technik gut drauf, und ich bin – dabei mehr“, sagt sie. Ja, selbstverständlich ist sie durch ihre Sportart schon gewachsen. Aber daß sie so erfolgreich ist, liegt daran, so der Vater, „da ringen wir“.

Ringern will sie auch demnächst werden, wenn es Ende Mai auf einem Lehrgang in Pirmasens darum geht, ob sie zum Nationalsieger für die Europa- und Weltmeisterschaft gehen und Susanne Werner



ALS ELFPÄHRIGE hat sie aufgrund einer Wette im Ringen begonnen – und gleich gegen einen Jungen gewonnen. Inzwischen ist Christiane Krümel auf dem Weg in den Nationalsieger.

(Bild: Inge Schwaner)

den, ungefährlich nicht es ja nicht gerade ein, erzählt sie.

Freudlich ist für aber besonders eine Mischel, wenn die Mädchen im Sommer mit ihr im Schwimmbad wollten. „Sie haben ja immer irgendeine blauer Drecker...“ Freudlich

ten daß, „da ringen wir“.

Susanne Werner